

# [ SZSZSZSZSZSZ ]

## Mathilde Agius & Lhaga Koondhor

9.-23.6.18

Sie nennen sich Stella, Tess, Ku,33emybw, Lucy und My Japanese Boyfriend. Die Annahme solcher Pseudonyme scheint treffend, da sie sich selbst immer wieder neu erfinden, unter anderem durch verschiedene Outfits und Looks, die sie sich für das Nachtleben und für soziale Medien zusammenstellen. Vielmehr als eine standhafte Identität, signalisiert diese Komponente eine Begeisterung für eine sich ständig wandelnde Form sowie für Maskeraden.

Mathilde Agius begegnete diesen jungen Frauen auf zwei Reisen nach Shanghai und einem kurzen Besuch in Shenzhen, indem sie die lokale Clubkultur zusammen mit Lhaga Koondhor, einer Schweizer Nachtleben-Unternehmerin und DJ, die derzeit in Shanghai lebt, explorierte. Koondhor stellte Agius wichtigen Figuren dieser Szene vor und gemeinsam arrangierten sie Fotoshootings mit jenen, zu denen Agius eine Verbindung spürte. Die daraus resultierenden Fotografien entziehen sich jeglichen Genrekategorien. Sie sind keine konventionellen Porträts, noch dokumentarische Fotografien, weder Modeaufnahmen.

Vielmehr sind sie Kollaborationen. Agius und Koondhor entschieden in intensiven Diskussionen mit den Portraitierten über Outfits und Örtlichkeiten. Missverständnisse, Imperfektionen und Improvisation waren ein wichtiger Teil des Prozesses. Agius portraitiert sie weder zuhause noch in Nachtclubs, sondern eher in öffentlichen Settings, was dem halb fiktionalen Charakter der Bilder beiträgt.

Die Ergebnisse ergänzen und setzen die visuelle Selbsterfindung fort, die im Mittelpunkt dieser spezifischen Subkultur am Rande der chinesischen Gesellschaft steht. Diese Frauen rebellieren gleichzeitig gegen Konformität, währenddem sie die Konsumkultur des chinesischen Staatskapitalismus gleichermassen bestätigen. Ebenso paradox ist ihre Beziehung zu der Fülle zeitgenössischer visueller Kultur: Sie benutzen Elemente und kombinieren sie neu, wobei die potenzielle Bedeutung im originalen Kontext keine Rolle spielt. Sie werden leere Zeichen, ohne semiotisches «Gepäck», uns zugleich vertraut und ungewohnt.

Die Fotoserie, ergänzt durch Videos von Koondhor, zeigt eine sehr spezifische lokale Facette eines globalen Phänomens: das gegenseitige Durchdringen der sozialen Medien, des Internets und der nicht-virtuellen Welt. Für diese Frauen, wie für viele andere Millennials, sind der Konsum und die Produktion von Bildern zu integrierten Prozessen geworden, die sich gegenseitig bedingen.

In diesem Sinn zeigen die Fotografien von Agius diesen Prozess in Arbeit - es sind Bilder über Bilder über Bilder. Sie sind Fotografien über eine Welt, in welcher Fotografie zu einem integralen Werkzeug für soziale Interaktionen im Netz geworden ist, die wiederum auf das Leben rückwirken und somit noch mehr Fotografien generieren. Sie sind Fotografien über den heutigen Stand der Fotografie.

*Martin Jäggi*